

Musicalwahn

Mittwoch, 16. April 2014

FAST NORMAL (Next to Normal) TfN Hildesheim

Besuchte Vorstellung - Premiere am 12.04.2014 im großen Haus Hildesheim

Fast Normal (Originaltitel "Next to Normal"), erzählt die Geschichte der Goodmans, einer beinahe fast normalen amerikanischen Vorstadt-Bilderbuch-Familie. Vater Dan Goodman geht seiner Arbeit nach und achtet auf seine Lieben, Mutter Diana kümmert sich um den Haushalt und ist sexuell frustriert, Tochter Natalie ist ein strebsamer Nerd, die unter enormen Leistungsdruck in der Schule steht und Sohn Gabe Goodman ist ein typischer pubertierender Rotzbengel. Soweit, so gut! Wäre da nicht Dianas bipolare Störung (manische Depression), die den Familienalltag immer wieder auf den Kopf stellt und immer mehr Probleme mit sich bringt.

Die Hildesheimer Inszenierung greift im Vergleich zur Fürther Uraufführung dieses Musicals, nicht auf die bekannten Stars der Musicalbranche zurück, sondern vertraut auf die pure und essenzielle Botschaft des Stückes und dessen Protagonisten. So wurden die zwei tragenden Rollen des Ehepaars Goodman mit Caroline Kiesewetter (Diana) und Alexander Prosek (Dan) besetzt. Die Rollen der Kinder wurden Caroline Zins (Natalie) und Jonas Hein (Gabe) anvertraut. Tim Müller (Henry) und Jens Plewinski (Dr. Fine/Dr. Madden) komplettieren das nur sechs-köpfige Ensemble.



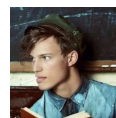
Dan (Alexander Prosek) und Diana (Caroline Kiesewetter)
Foto: Andreas Hartmann

Soviel zur allgemeinen Geschichte. Ich möchte an dieser Stelle alle Leser warnen: Ich werde hier auf genaue stückbezogene Fakten eingehen, die möglicherweise unter "Spoileralarm" fallen! Ich habe euch gewarnt.

Die Darsteller überzeugen durch und durch. Besonders Kiesewetter und Prosek stechen dabei durch ein grundehrliches Spiel heraus. Man nimmt ihnen jede Situation und jede Aussage ab. Kiesewetters Stimme passt durch ihre facettenreiche Färbung perfekt zu dieser Rolle. Mal getragen und sanft, mal rockig und schrill kann sie als Spiegelbild des Gefühlschaos dieser Figur betrachtet werden. Passend dazu Proseks satte Stimme und Interpretation der Lieder. Ohne sich gesanglich in den Vordergrund zu zwängen, bedient er die vielseitigen Stilistiken, die dieses Musical abdecken muss beinahe perfekt. Sein Gesang wirkt bodenständig und deckt dabei alles von laut und durchdringend bis hin zu sanft und gebrochen ab. Ebenso ermöglicht er den Zuschauern durch sein Spiel alles auf ihn zu projizieren was gerade notwendig ist. Man kann ihn verstehen, lieben, hassen und Mitleid mit ihm haben. Eine grandiose Leistung dieser beiden Hauptdarsteller.

Jonas Hein als Gabe, Diana und Dan Goodmans Sohn, überzeugt durch seine glockenhelle und starke Stimme. Stückgemäß macht er als "Wahnvorstellung" des bereits lange verstorbenen Kindes, welches nur in der Kopfwelt seiner Mutter existiert, kaum eine Entwicklung durch. Sein Spiel ist durchdrungen von langen Momenten des "Lauerns". Hier hätte man sich vielleicht etwas mehr Wildheit und jugendlichen Elan wünschen können. Interessant hingegen die vielen, kaum wahrnehmbaren Momente, in denen er bereits frühzeitig

Über mich



Marek Pearl

Folgen

Ein rastloser Wanderer auf der Suche nach neuen Pfaden.

[Mein Profil vollständig anzeigen](#)

Blog-Archiv

▼ 2014 (2)

▼ April (2)

[FAST NORMAL \(Next to Normal\) TfN
Hildesheim](#)

[Hier fängt die Reise an!](#)

die Sehnsucht nach der Aufmerksamkeit seines Vaters sucht, der ihn beständig zu Verdrängen versucht. Verwirrend waren die Momente, in denen eine zu große körperliche Nähe zu Diana bestand. Manchmal löste sich für mich das Mutter/Sohn Verhältnis auf und sie wirkten wie ein Paar. Ich kann nicht sagen ob es für die Inszenierung gut oder schlecht ist, es erscheint einfach nur verwirrend. Ich finde, gerade diese Rolle ist ein Beispiel dafür, wie unterschiedlich Zuschauer ein Musical betrachten. Während die einen eher der Geschichte folgen möchten, sie spüren und erleben wollen, sind sehr viele einfach nur dankbar kurzzeitig aussteigen zu dürfen, weil es sie emotional so stark berührt. Diese Rolle bietet durch die sehr showlastigen Songs Möglichkeiten es zu tun. In keinsten Weise möchte ich aber die respektable Leistung des Darstellers infrage stellen. Grundsätzlich kann Hein als Gabe voll und ganz überzeugen.



Foto: Andreas Hartmann



Foto: Andreas Hartmann

Zwei weitere sehr wichtige Protagonisten dieses Stückes sind Caroline Zins als Natalie und ihr Freund Henry. Zins überzeugt durch ihr rebellisches Verhalten und ihrer Probleme sich einem Weltbild unterzuordnen, welches von ihrer Familie vorgegeben ist. Wunderschön sind dabei die Momente zwischen ihr und ihrer

Mutter herausgearbeitet. Eine Beziehung, die schädlich für ein junges Mädchen ist. Zins und Kieseewetter zeigen hierbei auf, wie verheerend sich die fehlende Nestwärme bei einem Kind auswirken kann. Diese Wärme bekommt sie nur von ihrem Vater. In den wenigen Szenen, die hierfür zur Verfügung stehen, schaffen es Zins und Prosek jedoch das Liebevolle, wenngleich mit viel Streit und Prioritätsunterschiede belastete Verhältnis zwischen Tochter und Vater zu etablieren. Tim Müller als Henry ist ein Schuss ins Schwarze. Er ist der perfekte Junge von nebenan, den man leicht Missverstehen aber letztendlich lieben muss, weil er richtig für einen erscheint. Aufopferungsvoll kümmert er sich um Natalie und gibt ihr den Halt, den sie so dringend braucht. Beide machen, mit leichten Abstrichen in der Verständlichkeit beim Gesang, eine sehr gute Figur.



Foto: Andreas Hartmann

Die kleinste Rolle aber gleichzeitig eine der schönsten dieses Musicals wird von Jens Plewinski verkörpert. Als Dr. Fine und Dr. Madden macht dieser eine recht gute Figur. Mit viel Witz und Ironie begleitet er Diana bei ihren zahlreichen Therapieversuchen. Sehr gelungen hierbei der erste Kontakt mit Doctor Madden bei dem Kieseewetter und Plewinski die volle Breitseite der Situationskomik ausschöpfen, ohne dabei aufgesetzt und künstlich zu wirken.

Erlaubt mir die Leistung des Kreativ-Teams etwas genauer in Augenschein zu nehmen. Craig Simmons, verantwortlich für die Regie dieses Musicals, hat einen traumhaften Job geleistet.

Mit Feingefühl und Fantasie zeichnet er klare Figuren, die zu keiner Zeit ihr Ziel aus den Augen verlieren. Ebenso liefert er die nötigen Ecken und Kanten die eine Regie erst richtig gut machen. Ein guter Rhythmus der Szenenfolge und die spürbare Liebe zu diesem Stück runden das Gesamtbild ab. Eine grandiose Leistung! Die musikalische Leitung von Andreas Unsicker besticht vor allem durch eine gekonnte Balance zwischen



Foto: Andreas Hartmann

"wirken lassen" und "antreiben". Er gibt den Darstellern Platz, ihre Emotionen wirken zu lassen und beflügelt sie dennoch zu stimmlichen Hochleistungen. Hierbei machen allen voran Kiesewetter, Prosek, Zins und Hein eine sehr gute Figur in einem stimmlich sehr starken Ensemble. Die Band, aus sechs Musikern bestehend, klingt satt und homogen. Die Abmischung jedoch lässt am Premierenabend stellenweise sehr zu wünschen übrig. Teilweise klingen die Stimmen unnatürlich blechern, sind streckenweise von der Musik überdeckt und kämpfen um Verständigung. Hier besteht eindeutig Verbesserungsbedarf. Das Bühnenbild, eine Anordnung von verschiedenen hohen Podesten auf einer Drehbühne, flankiert von Stegen, wirkt dank der beleuchtbaren Elemente und den zahlreichen Räumlichkeiten perfekt. Unaufdringlich und ohne sich in den Vordergrund zu setzen, erschafft diese Kulisse den idealen Handlungsraum für die Darsteller. Die Kostüme sind zeitgemäß und schlicht gehalten. Bei der Ausstattung der einzelnen Charaktere hätte ich mir aber teilweise mehr gewünscht. So wirken die Kostüme von Gabe und Dan sehr lieblos gestaltet und ohne erkennbaren "roten Faden". Da hätte man mehr draus machen können. Nicht zuletzt möchte ich aber das Licht in dieser Inszenierung hervorheben. Unerwartet komplex und punktgenau präsentiert sich das Stadttheater von seiner besten Seite.



Foto: Andreas Hartmann

Fast Normal ist ein Kleinod des Musicalgenres, welches absolut sehenswert ist. Losgelöst von den grinsenden, falschen Momenten anderer Musicals ist es wegweisend und Stil setzend für eine neue Sorte von Musicals die nicht nur unterhalten wollen, sondern auch eine Botschaft zu erzählen haben die gehört werden muss. Ich verneige mich vor dieser unbeschreiblich guten Gesamtleistung eines Ensembles, welches alle Aufmerksamkeit der Zuschauer verdient.

ABSOLUT EMPFEHLENSWERT!


Termine und Informationen zum Stück

[Theater für Niedersachsen](#)

Genauer über Komponisten, Autoren und Geschichte findet ihr hier:

[Wikipedia Next to Normal](#)

Eingestellt von [Marek Pearl](#) um 03:47 [Keine Kommentare:](#)

 +1 [Auf Google empfehlen](#)

Labels: [Alexander Prosek](#), [Andreas Unsicker](#), [Caroline Kiesewetter](#), [Caroline Zins](#), [Craig Simmons](#), [Fast Normal](#), [Hildesheim](#), [Jens Plewinski](#), [Jonas Hein](#), [Musical](#), [TfN](#), [Tim Müller](#)

Dienstag, 15. April 2014

Hier fängt die Reise an!

Nun ja, zumindest die öffentliche Reise. Ich bin seit einigen Jahren ein großer Musicalfan und möchte nun gerne meine Meinung über die von mir gesehenen Stücke mit anderen teilen. Ich wünsche euch und mir viel Spaß dabei!

Eingestellt von [Marek Pearl](#) um 14:23 [Keine Kommentare:](#)

 +1 [Auf Google empfehlen](#)

[Startseite](#)